

gehoben werden, dass sogar aus Didymos' Aeschylus-Commentar sich neben andern dürftigen Resten in die Schol. Aeschyl. Pers. aaO. noch eine genaue Anführung des Timosthenes gerettet hat. Und zwar werden dem genau citirenden Grammatiker allein die beiden einzigen Angaben der Ziffern des Buches, aus dem die citirten Worte geschöpft sind, verdankt.

Uebrigens scheint das Hauptwerk nur von Wenigen wirklich gelesen worden zu sein; nach Artemidor und Strabo wurden wohl bloss die Auszüge benutzt. Und nur aus zweiter Hand (s. auch Brunn, de auctor. indic. Plin. S. 50 f.) kennt ihn Plinius, der unter den Autoren seiner auch die *portus* eingehend berücksichtigenden Erdbeschreibung für Buch 4—6 ausdrücklich Timosthenes nennt, ihn auch ein paar Mal für Entfernungen zur See und Aehnliches citirt, aber fast immer nur in Citatenbündeln. Nicht unwichtig ist es aber noch festzustellen, dass Demetrios Skepsios Timosthenes (natürlich sein Hauptwerk) wiederholt benutzt hat; Stephanos Byzantios scheint — abgesehen von dem Citat aus dem σταδιασμός (s. oben) — seine Kenntniss des Timosthenes sogar ausschliesslich dem Demetrios zu verdanken.

Auszugehen ist von dem Wort Ἀπία — Δημήτριος δὲ καὶ ποταμὸν Ἀπιδανὸν τῆς Τρωάδος φησὶν ἐκβάλλων εἰς τὴν ἑσπέριον θάλασσαν, ὡς Τιμοσθένης; denn dass dieser Demetrios der Skepsier sei, hebt mit Recht Ed. Schwartz in Wissowas Real-Enc. IV Sp. 2808 hervor. Danach ist die Glosse Ἀρτάκη zu beurtheilen: Δημήτριος δὲ νησίον εἶναι φησι, ὡς (so vermuthete ich statt καὶ) Τιμοσθένης (da im Vossianus Τιμοσθένην steht, kann man auch mit Meineke κατὰ Τιμοσθένην schreiben) λέγων· Ἀρτάκη τοῦτο μὲν ὄρος ἐστὶ τῆς Κυζικηνῆς, τοῦτο δὲ νησίον ἀπὸ γῆς ἀπέχον στάδιον· κατὰ τοῦτο λιμὴν ὑπάρχει βαθὺς ναυσὶν ὀκτῶ ὑπὸ τῷ ἀγκῶνι, ὃν ποιεῖ τὸ ὄρος ἕγγιστα (so Berkel für ἕχιστα) τοῦ αἰγιαλοῦ. Und nun wird man auch kein Bedenken mehr tragen im Hinblick auf den gerade in dieser Partie durch und durch mit Demetrianischem Gut versetzten Strabo XIII S. 606, die auch mit ὡς Τιμοσθένης eingeführte Notiz bei Stephan. Ἀλεξάνδρεια über den Parisplatz am Ida gleichfalls dem Skepsier beizulegen.

Leipzig.

C. Wachsmuth.

Zu den Funden vom Kotilon

Das neueste Heft der Ἐφημερίς ἀρχαιολογική (Jahrgang 1903) bringt auf Seite 151—188 den Bericht des Herrn K. Kuruniotis über seine Ausgrabungen auf dem Kotilon. Es ist dies eine Anhöhe im Nordwesten des Apollotempels von Bassai, über die bei Pausanias VIII 41, 10 folgende knappe Notiz vorlag: ἔστι δὲ ὑπὲρ τὸ ἱερόν τοῦ Ἀπόλλωνος τοῦ Ἐπικουρίου (χωρίον¹) Κώτιλον μὲν ἐπὶ κλησιν, Ἀφροδίτη δὲ ἐστὶν ἐν Κωτίλῳ· καὶ αὐτῇ

¹ So ergänzt von Spiro.

[τε] ναός τε ἦν οὐκ ἔχων ἔτι ὄροφον καὶ ἄγαλμα ἐπεποίητο. Die Ausgrabungen haben die Ueberreste zweier Tempel zu Tage gefördert, deren Dürftigkeit von der Armut der Bergbevölkerung ein redendes Zeugnis ablegt. Aber doch zwei Heiligtümer, wo man nur eines erwartete. Wer war der Besitzer des zweiten?

Die Ausgrabungen selbst haben die Antwort gegeben. An der östlichen Wand des südlichen Tempels nahe der Südostecke fand man eine in zwei Stücke gebrochene Bronzeplatte mit eingepunzter Inschrift¹. Sie enthält in 13 Zeilen eine Freilassungs-urkunde, deren Text noch nicht an allen Punkten festgestellt ist, doch unterliegen die letzten 5 Zeilen, auf die es hier ankommt, keinem Zweifel. Es werden nämlich, wie üblich, diejenigen, die etwa die Freiheit der Freigelassenen antasten sollten, damit bedroht, dass ihre gesammte Habe alsdann folgenden Göttern ver-falle: (Z. 9 ff.) [τ]ἀπόλλωνι τῷ Βασ(σ)ί[τ]αι καὶ τῷ Πανὶ [τ]ῶι Σινόνεντι [κ]αὶ τάρτέμει τᾶι Κοτιλέοι καὶ τᾶ Φορθασία. Vier Gott-heiten also werden genannt: der Ἄπoλλon von Bassai, Pan Σινόνεις, Artemis vom Kotilon und Artemis Φορθασία, die als Artemis Ὀρθωσία oder Ὀρθία auch sonst in Arkadien Verehrung ge-niesst². Damit ist die Gottheit für den zweiten Tempel gegeben: Artemis.

Es fragt sich nun, wie die beiden Tempel zu verteilen sind. Kuruniotis giebt den südlichen Tempel, offenbar durch seine grösseren Dimensionen bestimmt, der Aphrodite und be-gründet diese These damit, dass sich in der Basis des Kultbildes eben in jenem südlichen Tempel Löcher zum Einlassen der Plinthen von zwei Statuen befänden, deren eine etwa um die Hälfte kleiner gewesen wäre als die andere. Das passe auf Eros und Aphrodite. Aphrodite also sei die Herrin des südlichen Heiligthums. Damit sei denn auch erklärt, warum Pausanias nur den Tempel der Aphro-dite nenne. Er wäre nicht hinaufgestiegen, sondern hätte von der a. a. O. kurz vorher genannten Quelle aus den südlichen Tempel erblickt, während der nördliche seinem Auge entzogen war. Indessen diese Anordnung stimmt schlecht zu der Thatsache, dass die erwähnte Inschrift, in der Artemis genannt ist und Aphrodite fehlt, gerade beim südlichen Tempel gefunden ist, an dessen Wand sie gehangen haben muss — eine Schwierigkeit, die sich Kuruniotis keineswegs verhehlt hat.

Ich kann nicht finden, dass die Löcher der Basis und die Beurteilung des Pausanias genügende Stützen jener Zutheilung seien, um so weniger, als mir die Fundthatsachen die entgegen-gesetzte Vertheilung nahe zu legen scheinen. Eine Reihe von Funden ist beiden Tempeln gemeinsam: gegen 200 zum Auf-hängen bestimmte thönerne weibliche Protome, die Brust meist nackt, sonst mit faltenreichem Chiton verhüllt, fast alle mit einer

¹ S. a. a. O. S. 177 ff.

² Immerwahr, Arkadische Kulte S. 140. 147 f.

Stephane geschmückt; eine Reihe Bronzespiegel und Spielzeug (Astragalen). Kuruniotis hat richtig hervorgehoben (S. 186 f.), dass Schmuck und Spielzeug auch der Artemis von Jungfrauen geweiht wurde, in der Bestimmung der Thonfiguren getraut er sich nicht zu entscheiden, wo Artemis, wo Aphrodite. Ich würde nach den auf S. 167 f. gegebenen Proben nicht anstehen, wenigstens die nackten insgesamt für Aphrodite zu erklären, und da ist es denn bemerkenswerth, dass die überwiegende Mehrzahl dieser Dinge im nördlichen Tempel zu Tage kam. Aber es giebt noch andere Anhaltspunkte: im nördlichen Tempel fanden sich zwei kleine thönerne weibliche Torsi mit nacktem Oberkörper, die eine Gestalt im Schema der Venus von Milo, die andere in dem der Aphrodite des Alkamenes (S. 171/2); ebenda fand sich das nicht näher bestimmbare Fragment einer grossen Marmorstatue, vielleicht ein Rest des ἄγαλμα, das nach Pausanias im Aphrodite-tempel stand; unter den Knochen kleiner Tiere, die man im nördlichen Heiligthum entdeckte, erkannte man besonders solche von Hasen, deren Beziehung zu Aphrodite genugsam bekannt ist. Vor allem aber gehört die Inschrift mit Erwähnung der Artemis zum südlichen Tempel. Dagegen will nicht viel besagen, dass sich im nördlichen Heiligthum ein Bronzeplättchen mit eingravierter Artemis (Taf. 12) gefunden hat, die in ähnlichem Schema auf einer Münze von Phigalia wiederkehrt (S. 174/5), zumal hier schwerlich die Artemis ἐν Κωτίῳ vorliegt. Auch die am gleichen Orte gefundene Bronzestatuetten (Taf. 12) mit aufgeschürztem Chiton und erhobener Rechten, in der die Lanze zu ergänzen, zögere ich nicht für Artemis zu erklären, ihre Linke hält einen ähnlichen runden, flachen Gegenstand, wie die Rechte der gravierten Artemis auf dem Plättchen. Aus den Buchstaben AP auf dem Fragment einer Tanie (S. 183) wird Niemand etwas schliessen wollen. Wägen wir die Zeugen gegen einander ab, so werden wir eher annehmen, dass die zwei Artemisbildchen ins Aphroditeheiligthum verschleppt sind, als dem übrigen Befunde misstrauen. Also spricht die Wahrscheinlichkeit dafür, dass Artemis den südlichen Tempel besass, Aphrodite den nördlichen.

Die vorgenannte Freilassungsurkunde gewinnt ein besonderes Interesse dadurch, dass sie eine mehrfach angetastete Ueberlieferung glänzend bestätigt. Unter den Göttern, deren Kasse die Strafgeelder aufzunehmen bestimmt ist, befindet sich Pan Σινούεις. Vielleicht ist uns sein Bildnis in dem oberen Teil einer Statuetten erhalten, die, wie es scheint, im nördlichen Tempel gefunden ist. Wir sehen den Gott die Doppelflöte blasend, ein Thierfell um die Schultern geschlagen, das unter dem Halse verknotet ist (S. 170). Sein Heiligthum muss sich in der Nähe befunden haben, vielleicht dort, wo auf S. 151/2 Abb. 1 unterhalb des Kotion Reste eines Tempels bezeichnet sind, denn in dieser Gegend muss die Quelle zu suchen sein, von der im Texte die Rede ist — wenn ich richtig verstanden habe — und mit den Nymphen hat auch dieser Pan zu thun, wie wir gleich sehen werden.

Kuruniotis behauptet, dass der Beiname Σινόεις für Pan neu sei, indem er Paus. VIII 30, 2 übersieht, wo es vom Heiligthum des Lykäischen Zeus auf dem Markt von Megalopolis heisst: ἔσδοδος δὲ ἐς αὐτὸ οὐκ ἔστι· τὰ γὰρ ἐντός ἐστι δὴ σύνοπτα, βωμοὶ τὲ εἰσι τοῦ θεοῦ καὶ τράπεζαι δύο καὶ αἰετοὶ ταῖς τραπέζαις ἴσοι καὶ ἄγαλμα Πανὸς λίθου πεποιημένον· ἐπίκλησις δὲ Σινόεις ἐστὶν αὐτῷ, τὴν τε ἐπίκλησιν γενέσθαι τῷ Πανὶ ἀπὸ νύμφης Σινόης λέγουσι, ταύτην δὲ σὺν ἄλλαις τῶν νυμφῶν καὶ ἰδίᾳ γενέσθαι τροφὸν τοῦ Πανός. Freilich hat erst Spiro der Ueberlieferung wieder zu ihrem Rechte verholfen, denn Schubart setzte *ex emendatione Siebelisii et Dindorfii* Οἰνόεις und Οἰνόης in den Text, gegen die gesammte Ueberlieferung, desgleichen Frazer in seiner Uebersetzung. In dieser Fassung steht denn der Text unter den Quellen Immerwahr's, Arkadische Kulte S. 196, und auch Roscher in seinem Lexikon, Artikel Pan, III 1 Sp. 1352 folgt ihr und knüpft an den Namen Οἰνόεις eine längere Betrachtung. Die neugefundene Inschrift hat nun die überlieferte Lesung ein für allemal gesichert.

Aber wir lernen noch mehr. Vor demselben Heiligthum des Lykäischen Zeus befand sich eine eherner 12 Fuss hohe Statue des Apollon, und diese war von den Phigalensern als ein 'Beitrag' zum Schmucke der Stadt nach Megalopolis gestiftet worden. Früher stand sie in Bassai, und der Beiname Ἐπικούριος folgte dem Gott¹). Es ist evident: auch der Pan Σινόεις, vielmehr seine Statue, ist von den Phigalensern bei der gleichen Gelegenheit nach Megalopolis gebracht worden. Welches war diese Gelegenheit?

Kuruniotis weist durch die Chronologie der Funde nach, dass die ärmlichen Heiligthümer auf dem Kotilon im Laufe des vierten Jahrhunderts verfielen und macht dafür mit Recht einerseits die Erbauung des prächtigen Apollotempels in Bassai (um 420), andererseits den arkadischen συνοικισμός und die Gründung von Megalopolis verantwortlich, der zufolge die einzelnen πόλεις ihre Bedeutung verloren. Dies ist auch die Gelegenheit, bei der die Statuen des Apollon und Pan nach Megalopolis gelangt sind: die Götter machten den συνοικισμός mit zu Ehren der neugegründeten Hauptstadt.

Bonn.

Ludwig Deubner.

¹ Paus. a. a. O. 3 ἔστι δὲ πρὸ τοῦ τεμένους τούτου χαλκοῦν ἄγαλμα Ἀπόλλωνος θεᾶς ἄξιον, μέγεθος μὲν ἐς πόδας δώδεκα, ἐκομίσθη δὲ ἐκ τῆς Φιγαλέων συντέλεια ἐς κόσμον τῇ Μεγάλῃ πόλει. τὸ δὲ χωρίον ἔνθα τὸ ἄγαλμα ἴδρυτο ἔξ ἀρχῆς ὑπὸ Φιγαλέων ὀνομάζεται Βάσσαι· τῷ θεῷ δὲ ἢ ἐπίκλησις ἠκολούθηκε μὲν ἐκ τῆς Φιγαλέων, ἐφ' ὅτῳ δὲ ὄνομα ἔσχεν Ἐπικούριος, δηλώσει μοι τὰ ἐς Φιγαλέας τοῦ λόγου.